

# Black Bird

A Love that never should have been born [12.07. chapter 10

up ^^]

Von Tomonyan

## Kapitel 10: Act 10

### Kapitel 10: Act 10

Ich sah auf, als die Tür sich öffnete und Die eintrat. In seiner Hand hielt er eine Akte. „Der Autopsiebericht ist endlich da!“, rief er erfreut. Er setzte sich auf die Kante meines Tisches und öffnete die Akte.

Kyo hatte ebenfalls von seiner Arbeit abgelassen und sich zu uns gesellt. „Und was steht drin?“, fragte er neutral. Die begann zu erläutern:

„Todesursache war die Durchtrennung der Halsschlagader mit einem scharfen Gegenstand, Messer vermutlich. Der Einstich in den Rücken galt wohl nur dazu, dem Opfer wehzutun oder es zu überraschen.“, entnahm er der Akte.

Kyo und ich sahen uns an. „Wie wir es bereits vermutet haben. Frage mich bloß wieso die dazu drei Tage gebraucht haben?“ Ich zuckte die Schultern.

„Keine Ahnung. Mich interessiert mehr, ob du inzwischen etwas über Kana herausgefunden hast?“ Ich war heute etwas gereizt, das spürte auch Kyo. Er kannte das aber von mir, wusste, wenn wir in einem Fall nicht so vorankamen, wie ich es wollte, dass mir das aufs Gemüt schlug. „Nein. Ich habe sämtliche Einwohnerlisten der letzten 30 Jahre durchgecheckt, doch nirgends war eine Hara Kana registriert, selbst beim Einwohnermeldeamt konnte man mir nicht helfen.“ „Das gibt es doch nicht! Sie kann nicht einfach vom Erboden verschwunden sein, dabei stand der Name doch deutlich in dem Tagebuch!“, regte ich mich auf.

„Kao bleib ruhig. Das wird schon.“, versuchte Die mich zu beruhigen, doch ich warf ihm nur einen giftigen Blick zu.

„Leute, macht was ich ihr wollt. Ich haue ab. Mir reicht's für heute!“, verkündete ich schließlich, schnappte mir meine Jacke und verschwand.

Dies verwirrten und Kyos genervten Blick ignorierte ich einfach. Ich brauchte jetzt einfach frische Luft und etwas Zeit zum Nachdenken, sonst würde ich durchdrehen. Es machte mich fertig, dass wir trotz der Beweise noch nicht sonderlich weiterkamen. Der Laptop wurde uns bereits gleich im Präsidium abgenommen, da die Kollegen, die mit dem Mordfall vertraut wurden, ihn zuerst checken wollten. Und wir hatten ihn bis heute noch nicht wiedergesehen. Die Listen und das Tagebuch waren auch ins Labor gebracht worden um auf eventuelle Fingerabdrücke oder sonstiges untersucht zu werden. Auch noch nicht wieder aufgetaucht! Alle diese Sachen waren Montag

passiert, heute war es Donnerstag.

Ich wurde das Gefühl nicht los, das jemand mit allen Mitteln versuchte unsere Arbeit zu sabotieren.

Mit schnellen verließ ich das Polizeigebäude und machte mich auf den Weg zu meinem Auto. Ich wusste, wo ich jetzt hinfahren würde um Zeit und Ruhe zu finden und über alles nachzudenken.

Ruhe... endlich hatte ich ein Gefühl von Ruhe. Die Nachmittagssonne, die mir ins Gesicht strahlte, wärmte mich, ließ mich den Stress der letzten Tage etwas vergessen. Doch plötzlich wurde diese Ruhe durch ein lautes Rufen aus der Nähe unterbrochen.

„BOU? Wo steckst du?! Komm her!“

Irrte ich mich oder kam mir diese Stimme bekannt vor.

Verwirrt öffnete ich die Augen, die ich noch eben genießerisch geschlossen hatte und sah mich um. Tatsächlich lief etwa 50 Meter von der Parkbank, auf der ich mich niedergelassen hatte, entfernt ein Junge entlang und rief immer wieder denselben Namen. Es traf mich fast wie ein Schlag als ich diesen Jungen als Toshiya identifizierte. Sofort begann mein Herz höher zu schlagen und die Erinnerungen an unseren Kuss kehrten zurück.

Nein... als ob ich nicht schon genug Probleme und Stress hatte? Jetzt kam auch noch Herzrasen dazu. Wirklich klasse!

„BOU! Ich habe keine Lust mehr auf das Spielchen! Entweder du kommst jetzt endlich raus oder ich gehe wieder!“

Wie süß er war, wenn er diesen Schmolmund zog. So sinnliche Lippen...

Nein! Ich werde nicht an sie denken.

So verführerisch...

KAORU!!!!!!!

Innerlich gab ich mir einen Kinnhaken nach dem anderen, während Toshiya immer näher kam, mich anscheinend noch nicht entdeckt hatte.

Wow... diese langen Beine. Und dieser verdammt kurze Rock. Noch etwas höher, noch etwas höher... KAORU!

Autsch... diesmal hatte ich mich wirklich geschlagen.

„Was machen Sie da?“ Verwirrt sah ich nach unten. Vor mir stand ein kleines Mädchen. Ihre blonden Haare waren zu zwei Zöpfen gebunden.

„Ähm... ich...“

Super. Hatte dieses Kind das auch noch gesehen. Ich hasste diesen Tag!

„Bou... da bist du ja! Ich habe doch gesagt, du sollst nicht weglaufen!“

Ich hörte auf mich in Gedanken selbst fertig zu machen und zu bemitleiden, als ich diese sanfte Stimme vor mir hörte.

Tatsächlich war es Toshiya, der vor dem Kind stand, die Hände in die Seiten gestützt und die sinnlichen Lippen zu einem Schmolmund verzogen.

Kami-sama... ich wollte sie küssen... JETZT!

NEIN DAS WIRST DU NICHT TUN!!!!

Ich brachte alles an Selbstbeherrschung auf, was ich besaß, um mich zurückzuhalten.

„Bou wollte doch nur diesen Mann fragen, warum er sich selbst schlägt.“, sagte das Kind plötzlich und ich erstarrte in meinen inneren Selbstmonologen.

Ängstlich glitt mein Blick zu Toshiya, der mich jetzt ansah, die großen braunen Augen erstaunt geöffnet.

„Ka...oru?“, fragte er stockend.

„Äh... tä... hi Toshiya.“ Schon allein für dieses Gestammel hätte ich mich ohrfeigen

können. Aber ich konnte meinen Blick nicht von ihm nehmen.

Diese braunen Seen nahmen mich gefangen, ließen mich nicht mehr los.

„Totchi? Wer ist der Mann? Kennst du ihn?“

„Oh... Bou... das ist Kaoru. Ein Freund von mir.“

Ich starrte ihn an. Ein Freund?

Meinem Herzen schien diese Aussage nicht zu gefallen. Ich wollte nicht nur ‚ein Freund‘ sein, sondern mehr... viel mehr.

Kami-sama ich sollte vielleicht eine Therapie in Betracht ziehen. Das war doch nicht mehr normal, was ich da dachte.

„Totchis Freund. Das ist Bou auch sein Freund.“ Und schon hatte ich dieses kleine Ding auf meinem Schoß. Verwundert sah ich das Mädchen an, obwohl... wenn ich es näher betrachtete. Sie war wohl kein Mädchen, denn auch der Name ‚Bou‘ sprach eher für einen Jungen.

Aber, wer steckte einen Jungen bitteschön in Mädchenkleider?

„BOU! Geh sofort da runter!“ Täuschte ich mich oder wurde Totchi tatsächlich rot? Und seit wann nannte ich ihn Totchi?

Waahhh... das war so verwirrend.

„Totchis Freund sieht komisch aus? Totchi, schau mal er hat so einen komischen Blick.“, sagte der Kleine schließlich und ich lenkte meinen Blick zurück zu Toshiya.

Dieser schritt nun ein, hob Bou von meinem Schoß und setzte ihn neben mich auf die Bank. „Gomen nasai Kaoru-san, aber er hört einfach nicht auf mich.“, er sah mich kurz entschuldigend an.

Hah... diese Augen waren so schön. Okay, aufhören zu schwärmen!

„Bou das war böse. Ich habe es dir doch schon mindestens drei Mal gesagt. Du sollst nicht weglaufen und schon gar nicht fremde Leute belästigen, okay?“ Irgendwie hatte ich Mitleid mit dem Kleinen. Wie er so auf der Bank saß, die Hände in dem Saum seines Kleides gekrallt, den Kopf schämend gesenkt. Und Toshiya wusste es, wie er seine Stimme einsetzen musste, um genau das zu erreichen, was er wollte.

„Lass ihn Toshiya. Er meinte es doch nicht böse.“, mischte ich mich schließlich ein. Nun traf mich Toshiyas Blick. „Sicher meint er es nicht böse. Aber was, wenn er mal an den falschen gerät?“ Die Sorge lag tief in den dunklen Seen verborgen.

„Bou wird das nie wieder machen, aber du gehst doch auch immer weg.“, sagte der Kleine leise, sodass wir beide es kaum verstehen konnten.

Toshiya seufzte, hockte sich hin. Sein kurzer Rock glitt weiter nach oben und betonte wunderbar seinen festen, runden Hintern.

Nein... nicht hinsehen. Ich spürte bereits wie meine Wangen zu glühen begannen.

„Aber du weißt doch, wo ich dann immer bin und das ich das machen muss, sonst bekomme ich Ärger.“ Ich hörte ihm zu.

Er sprach wohl von der Schule. Also war der Kleine öfter bei Toshiya zu Hause.

„Bou... wenn du jetzt schön lieb bist, gehen wir ein Eis essen. Wie wär das, hm?“

Toshiya sah den Kleinen so sanft an, dass mir bereits bei diesem Anblick warm wurde, zumal die Augen des Kleinen zu strahlen begannen.

„Hai... Bou ist jetzt ganz lieb.“

Wie kawai.

Toshiya lächelte den Kleinen an, drehte sich dann zu mir.

„Wie ist es? Möchten sie auch mitkommen, Kaoru-san? Aber dieses Mal ohne Einladung.“ Wie konnte ich diesen Augen etwas abschlagen? Und warum auch nicht? Gegen ein Eis war ja nun wirklich nichts einzuwenden, oder?

„Gerne. Ich habe heute sowieso nichts mehr vor.“, sagte ich schließlich, stand dann

auf. Etwas Bewegung würde jetzt wirklich nicht schaden.

Toshiya lächelte mir zu und gemeinsam liefen wir zu einem Café am Rande des Parks. Dabei glitten meine Blicke immer wieder zu ihm, über seine langen Beine bis hinauf zu seinen Schultern und dem hübschen Gesicht. Zum ersten Mal fiel mir auf, dass er fast einen halben Kopf größer war als ich.

„Setzen wir uns draußen hin? Das Wetter ist so schön und auf dem kleinen Spielplatz da drüben kann Bou auch etwas spielen und wir uns unterhalten.“

Ich nickte nur.

Also setzten wir uns auf die Terrasse und schon nach wenigen Minuten, die wir schweigend verbrachten, kam eine junge Kellnerin. Ich blieb sparsam und nahm nur einen Milchkaffee, während Toshiya für sich und den Kleinen einen großen Eisbecher bestellte.

Die junge Kellnerin nahm die Bestellung auf und verschwand wieder. Bou fragte Toshiya, ob er spielen gehen durfte und er erlaubte es ihm, lächelnd.

Bou strahlte freudig und rannte davon.

„Er ist niedlich.“, sagte ich schließlich.

Toshiya blickte mich an, ein sanfter Ausdruck in den dunklen Augen. „Hai. Bou ist der Sohn einer Bekannten und ich passe oft auf ihn auch. Ich liebe ihn, wie einen kleinen Bruder.“ Ich schmunzelte bei dieser Aussage. „Na, dann scheint diese Liebe wohl bei Miyavi nicht vorhanden zu sein.“ Kurz sah Toshiya mich irritiert an, doch dann knautschte er mit den Zähnen.

„Der braucht keine Liebe, der braucht nur jemanden, der ihm mal ordentlich Gehirn in den Kopf vögelt!“

Ich zog die Augenbrauen an. „Du magst ihn wirklich nicht, oder?“ „Mögen ist das falsche Wort. Ich habe prinzipiell nichts gegen ihn, aber das er ständig in meinen Angelegenheiten herumpfuschen muss und dann diese Drogengeschichte. Es nervt mich einfach.“, erwiderte Toshiya.

Ich nickte. Irgendwie konnte ich es ja verstehen, was er meinte, aber diese Abneigung in den Worten war für mich unbegreiflich. Aber mich ging das Verhältnis zu seinem Bruder ja auch nichts an. Ich konnte mich nicht um alle Teenager kümmern, die ein Problem mit Drogen hatten und oft konnte man sie sowieso nicht dazu bekehren von dem Zeug die Finger zu lassen.

„Ich bin aber froh, dass er letztes Mal dazwischen gegangen ist.“, sagte ich. Toshiya blickte mich an, sah dann aber beschämt zu Boden. „Mir tut es leid. Aber an diesem Abend wollte ich einfach Spaß haben ohne mal Nachzudenken und im Bett hätte es bestimmt nicht geendet.“, entgegnete er reuevoll. Schien er also doch zu wissen, was meine Befürchtungen gewesen waren.

„Ist ja auch ok. Ich mache dir ja auch keine Vorwürfe, nur für mich war es eben praktisch.“

„Haben Sie denn ihr Hemd wieder sauber bekommen?“, fragte Toshiya plötzlich. Er war schon unglaublich niedlich, aber auch vielseitig, wie ich immer wieder bewundernd feststellte.

Ich verzog mein Gesicht zu einem schiefen Grinsen. Ach ja, das gute Hemd. Ich hatte es weggeschmissen, doch das wollte ich Toshiya nicht unbedingt unter die Nase reiben.

„Nun ja. Ich habe es in die Reinigung gebracht und damit war's erledigt.“, sagte ich schließlich. „Wenigstens etwas, dass noch gut gegangen ist.“ Er seufzte gedehnt.

Ich wollte etwas erwidern, als auch schon die Kellnerin mit unseren Bestellungen kam und Toshiya Bou zu sich rief.

Ein kleines Lächeln zauberte sich auf meine Gesichtszüge als der kleine Junge von

Toshiya auf dessen Schoß gezogen wurde und sie gemeinsam das Eis zu essen begannen. Ich dagegen begnügte mich mit meinem Milchkaffee, spürte tief in mir eine selige Ruhe. All der Zorn und die Wut, die ihn noch vor weniger als einer Stunde aus dem Büro getrieben hatten, waren nun voll und ganz verschwunden.

War es etwa Toshiyas Einfluss gewesen, der mich so sehr beruhigte, mich all meinen Groll vergessen ließ?

Toshiya sah auf. Er schien meine Blicke, die ich ihm die ganze Zeit hinüberwarf zu spüren, aber ein scheues Lächeln lag auf seinen sinnlichen Lippen.

Ging das schon wieder los????

Nicht nur meine zurückgekehrten Selbstmonologe, sondern auch die friedliche Stille wurde durch das plötzliche Klingeln eines Keiteis gestört.

Überrascht sahen wir uns an. Mein Handy war es nicht, das erkannte ich an der Melodie, also konnte es nur Toshiyas sein.

Tatsächlich begann er hastig in seiner Tasche zu wühlen, zog nach wenigen Sekunden das piepende Mobiltelefon heraus, klappte es auf und nahm den Anruf entgegen.

Ich runzelte die Stirn. Sah ich Angst in seinen dunklen Augen?

„Moshimoshi?“, meldete er sich zögerlich.

„WIESO HAT DAS SOLANGE GEDAUERT?!“

Ebenso wie Toshiya zuckte ich zusammen. Wer um alles in der Welt war das?

„Ich... ich habe es nicht gehört...“, stammelte Toshiya, senkte unterwürfig den Kopf.

„Du hast das blöde Ding nicht um es zu ignorieren! WO BIST DU, MISTSTÜCK?“

Der Typ schrie tatsächlich so laut, dass selbst ich es hören konnte.

Und die Dinge, die er sagte, machten mich wütend.

„Im... im Park... mit Bou.“

„KOMM SOFORT ZURÜCK!!“

„Hai...“

Damit war das Telefonat beendet. Ich sah Toshiya mit großen Augen an.

„Wer war das?“, fragte ich mit knirschenden Zähnen.

„Das willst du nicht wissen. Aber ich muss jetzt los. Gomen ne... Kaoru-san.“ Die versteckte Bitte, nicht weiter nachzufragen, verstand ich sofort. Ich ging darauf ein. Toshiya ließ Bou von seinem Schoss gleiten und erst fiel mir auf, dass der Kleine völlig verändert war. Seine Augen strahlten nicht mehr so fröhlich und seine kindlichen Gesichtszüge waren ernst geworden. Er schien zu wissen, wer das am Telefon gewesen war.

„Würden Sie für uns mitbezahlen?“, fragte Toshiya mich schließlich, sodass ich aufsaß.

„Natürlich.“ Ein dankbares Lächeln erhielt ich als Antwort.

Aus seiner Tasche kramte Toshiya das Geld für den Eisbecher und stand auf. Er lief um den Tisch herum, beugte sich zu mir.

Unsere Blicke trafen sich und in seinen Augen las ich Sehnsucht. Aber Sehnsucht wonach? Ich kam nicht dazu, weiter zu rätseln, denn da war es bereits passiert.

Toshiya hatte meine Lippen mit seinen zu einem Kuss versiegelt, einem Kuss, der sofort erneut die Leidenschaft in mir weckte.

Im ersten Moment noch überrascht, keuchte ich nun leise in den Kuss hinein, vertiefte ihn meinerseits, indem ich Toshiya bat mir Einlass zu gewähren. Sofort kam er der Bitte nach, öffnete seinen Mund und meine Zunge glitt hinein, strich über Zahnreihen und Gaumen, bevor ich ihn aufforderte mitzuspielen.

Wiederkehrend klopfte mein Herz ungewohnt schnell und mit jeder Sekunde, die verstrich, wurde es wilder.

Ich hielt meine Augen geschlossen, wollte Toshiyas Körper näher zu mir ziehen, doch

dann blockte er ab, löste den Kuss und ein unwilliges Seufzen verließ meine Kehle. Aber bevor ich dazu kam, Toshiya nach etwas zu fragen, drückte er mir das Geld in die Hand und einen kleinen Zettel.

Fragend sah ich ihn an.

„Lesen Sie ihn, wenn wir weg sind.“, sagte Toshiya, lächelte so unglaublich süß, dass ich im Inneren dahinschmolz. Meine Gedanken waren noch immer völlig umnebelt und das nur wegen einem Kuss... EINEM KUSS!

Was geschah hier bloß mit mir?

„Toshiya... ich...“, setzte ich an zu sprechen, aber als ich von dem Zettel aufblickte, waren Toshiya und Bou verschwunden. Verwirrt sah ich mich um, doch nirgends konnte ich sie entdecken. Es war, als hätte der Erdboden sie verschluckt.

Enttäuscht lehnte ich mich zurück, war mit meinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Ich kannte Gefühle, wie Leidenschaft, Höhenflüge, Sehnsucht und Verzehr, aber niemals zuvor hatte ich alles auf einmal verspürt.

Keine Ahnung wie viele Minuten verstrichen, in denen ich einfach so dasaß, innerlich über mich selbst philosophierte und nichts tat.

Unterbrochen wurde ich erst, als die Kellnerin mich zum bezahlen aufforderte. Ich nickte hastig und gab ihr das Geld von Toshiya, sowie meines für den Milchkaffee. Und erst jetzt viel mir der Zettel wieder ins Auge.

Ich hatte ihn über meine Grübelei völlig vergessen.

Nun jedoch neugierig geworden, klappte ich ihn auseinander und überflog die kurze Nachricht.

*Wenn Sie mich Widersehen wollen, kommen sie bitte in einer Woche in den Club, indem wir uns das erste Mal sahen.*

Ich runzelte die Stirn. Was wollte Toshiya mir damit sagen? Woher konnte er wissen, dass ich ihn wiedersehen wollte? Hatte er es geahnt oder aus meinem Verhalten ihm gegenüber geschlossen?

Und die wichtigste Frage war: Warum hatte Toshiya mich erneut geküsst und warum brachte es mich so aus der Fassung?

Plötzlich... ganz plötzlich schlug es ein wie ein Blitz. Mir wurde klar, was auf dem besten Wege war zu geschehen.

Die Gedanken in den letzten Wochen, die ich einfach nicht losgeworden war, das Gefühlschaos, wenn ich an die Küsse dachte, überhaupt an Toshiya dachte, das förmliche Rasen meines Herzens, all das ließ nur einen Beschluss zu:

Ich war auf dem besten Weg mich in Toshiya zu verlieben!

\*\*\*

Oh man leute... bitte verzeiht mir ><

es hat solange gedauert weiter zu schreiben und bis zum nächsten Kapi weiß ich nicht wie lange ich da noch brauche .\_\_\_.

Meine andere FF Dark angel nimmt mir im Moment meine Freizeit >< und dennoch will ich das Ganze hier weiterschreiben vv

Und vielen vielen Dank für eure netten Kommis... nur wegen euch schreibe ich BB weiter

\*kiss\*

